

Weisung zur Urnenabstimmung vom 4. September 2011

Volksinitiative „Für eine flächendeckende Einführung von Schulsozialarbeit“

Inhaltsverzeichnis

1. Antrag	5
2. Die Vorlage in Kürze	6
3. Initiativtext	7
4. Bericht zur Vorlage	8
4.1. Vorgeschichte	8
4.2. Situation in den Schulen	8
4.3. Was kann Schulsozialarbeit erreichen?	9
4.4. Organisation der Schulsozialarbeit	9
5. Beratung im Stadtrat	10
6. Stellungnahme und Empfehlung von Stadtrat und Gemeinderat	11

1. Antrag

Sehr geehrte Stimmbürgerin
Sehr geehrter Stimmbürger

Wir unterbreiten Ihnen die Volksinitiative „Für eine flächendeckende Einführung von Schulsozialarbeit“ zur Abstimmung an der Urne.

Wir bitten Sie, die Vorlage zu prüfen und Ihre Stimme über deren Annahme oder Verwerfung auf dem Stimmzettel mit JA oder NEIN abzugeben.

Freundliche Grüsse
Stadtrat Adliswil

2. Die Vorlage in Kürze

Die Volksinitiative „Für eine flächendeckende Einführung von Schulsozialarbeit“ wurde am 16. April 2010 mit 538 Unterschriften eingereicht. Sie fordert einen jährlich wiederkehrenden Kredit von 210'000 Franken für die Ausdehnung der Schulsozialarbeit auf alle Schulen.

Auf Antrag der Schulpflege hatte der Gemeinderat am 05.12.2001 zwei Teilzeitstellen für Schulsozialarbeit in den Schulhäusern Zopf und Kronenwiese bewilligt. 2006 wurde eine weitere Teilzeitstelle für das Schulhaus Kopfholz beantragt und bewilligt. Seither ist Schulsozialarbeit in drei der sechs Adliswiler Schulen mit total 1,9 Stellen eingerichtet.

Bei Annahme der Initiative können zusätzlich 1,6 Stellen für Schulsozialarbeit in den Schulen Hofern, Sonnenberg/Wilacker und Werd sowie 0,2 Stellen für die Koordination und Leitung geschaffen werden. Mit total 3,5 Stellen Schulsozialarbeit kann der Bedarf an Beratung und Unterstützung flexibel in allen Schulen abgedeckt werden.

Der Stadtrat empfiehlt, die Volksinitiative aus folgenden Gründen abzulehnen:
Der Antrag der Initianten liegt nicht nur wesentlich über den Empfehlungen des kantonalen Amtes für Jugend und Berufsberatung, sondern belastet auch die Finanzen der Stadt Adliswil unverhältnismässig.

Der Gemeinderat empfiehlt ebenfalls, die Vorlage abzulehnen.

3. Initiativtext

Volksinitiative „Für eine flächendeckende Einführung von Schulsozialarbeit“

Der Initiativtext lautet wie folgt:

„Für die flächendeckende Einführung von Schulsozialarbeit wird ein zusätzlicher, jährlich wiederkehrender Kredit von 210'000 Franken bewilligt.“

Begründung der Initianten

Schulsozialarbeit unterstützt Schülerinnen und Schüler frühzeitig bei persönlichen, schulischen und familiären Problemen. Als neutrale und verlässliche Anlaufstelle hilft sie, Gewalt, Mobbing und Konflikte präventiv zu verhindern. Schulsozialarbeit muss für alle Kinder und Jugendlichen in jedem Schulhaus vorhanden sein, damit Probleme lokal und frühzeitig aufgegriffen werden können, was für eine erfolgreiche Schullaufbahn unumgänglich ist. Deshalb ist die flächendeckende Einführung von Schulsozialarbeit in Adliswil dringend nötig.

4. Bericht zur Vorlage

4.1. Vorgeschichte

Schulsozialarbeit wurde seit den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts in immer mehr Schulen der Schweiz eingeführt. 2002 konnten in Adliswil in den Schulen Zentrum Kronenwiese und Zopf zwei Teilzeitstellen für Schulsozialarbeit geschaffen werden, nachdem sich die Lehrpersonen immer mehr mit sozialen Problemen der Schülerinnen und Schüler konfrontiert sahen. 2006 wurde eine weitere Teilzeitstelle in der Schule Kopfholz geschaffen.

In den letzten Jahren haben auch die anderen Schulen in Adliswil festgestellt, dass die Lehrpersonen ihre Energie und Arbeitszeit immer mehr für Erziehung und Erziehungsberatung, für das Lösen von sozialen Konflikten und persönlichen Problemen von Schülerinnen und Schülern einsetzen müssen. Damit sich die Lehrpersonen wieder vermehrt ihrer Kernaufgabe des Unterrichts widmen können, hat die Schulpflege 2009 ein Konzept für die flächendeckende Schulsozialarbeit verfasst. Dieses sieht für die gesamte Stadt Adliswil 3,5 Stellen vor. Damit ist eine Vollzeitstelle für rund 415 Schülerinnen und Schüler zuständig.

Die Schulpflege hat auf diesem Konzept basierend im September 2009 einen Antrag zur Umsetzung gestellt. Eine Mehrheit des Gemeinderates lehnte diesen ab, weil das Ziel mit weniger Stellen erreicht werden sollte. Als Auftrag aus einer Motion behandelte der Gemeinderat im Oktober 2010 einen etwas reduzierten Antrag. Eine Mehrheit lehnte aber auch diesen aus den gleichen Gründen ab.

4.2. Situation in den Schulen

Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler in den Schulhäusern ist sehr heterogen. Soziale und kulturelle Unterschiede prägen den Alltag. Dies führt immer wieder zu Spannungen in der und um die Schule. Neben körperlicher Gewalt ist auch eine Zunahme der psychischen Gewalt zu verzeichnen (z.B. in Form von Mobbing, Ausgrenzungen etc.). Zudem gilt heute auf Grund gesetzlicher Vorschriften in allen Schulen das integrative Modell, d.h., dass Kinder mit verschiedensten Bedürfnissen und Ansprüchen in allen Schulen vertreten sind und nicht mehr in separaten Klassen unterrichtet werden dürfen.

Sehr unterschiedlich ist auch die Betreuung der Kinder durch ihr Elternhaus; diese reicht von Überbehütung bis zur Vernachlässigung. Neben Kindern, die ihre ganze Freizeit verplant haben, gibt es Kinder, die bezüglich Schule und Freizeit sich selbst überlassen sind. Auch bei der Suche nach Problemlösungen erhalten solche Schülerinnen und Schüler häufig nur sehr wenig Unterstützung von zu Hause. Die Lehrpersonen sind also immer mehr mit sozialen Problemen der Schülerinnen und Schüler konfrontiert. Oft ist es nicht möglich, ohne Vernachlässigung der Kernaufgabe des Unterrichts differenziert auf die verschiedenen Problematiken der einzelnen Kinder einzugehen.

Zusammenfassend heisst dies, dass die Lehrpersonen professionelle Unterstützung benötigen um auf Konflikte, Gewaltvorkommnisse und persönliche Probleme der Schülerinnen und Schüler eingehen und optimale Lösungsansätze ausarbeiten zu können.

4.3. Was kann Schulsozialarbeit erreichen?

Ziel der Schulsozialarbeit ist es, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern. Sie trägt dazu bei, Konflikte konstruktiv anzugehen, unterstützt Lehrpersonen in ihrem Erziehungsauftrag und verbessert den Kontakt zwischen Schule und Eltern und damit die Integration der Eltern.

Schulsozialarbeit unterstützt in schwierigen Situationen das Finden von konstruktiven Lösungen. Sie soll aber vor allem auch vorbeugend wirken. Mit regelmässigen, durch die Kinder gestalteten Projekten an schulfreien Nachmittagen wird in den Primarschulen das bewusste und aktive Gestalten der Freizeit gefördert und damit ein Beitrag zur gesunden sozialen und emotionalen Entwicklung geleistet. Einwöchige Ferienprojekte fördern die Gemeinschaftsbildung und beugen der Vereinsamung sowie dem unbeaufsichtigten und ziellosen Herumhängen vor.

Schulsozialarbeit wirkt auf Grund der bisherigen Erfahrungen dank früher Intervention präventiv; somit werden weniger sonderpädagogische Massnahmen oder Sonderschulungen notwendig. Gerade die stetig steigenden Kosten im Bereich der Sonderschulungen sind Anlass für frühzeitige Interventionen.

4.4. Organisation der Schulsozialarbeit

Um wirksam zu sein, muss die Schulsozialarbeit eine hohe Präsenz im Schulhaus garantieren können. Sie soll in der Pausen- und der Freizeit der Schüler/innen unkompliziert zur Verfügung stehen und darüber hinaus Beratungsgespräche führen. Sie vernetzt sich aktiv mit den Lehrpersonen und der Schulleitung, führt Gespräche mit Eltern und nimmt an Schulkonferenzen teil. Sie wirkt mit in Projekten von Schulklassen, welche die Verbesserung der Zusammenarbeit und des Klimas zum Ziel haben. Schulsozialarbeit muss daher in den entsprechenden Schulen integriert sein.

Die Schulsozialarbeiter/innen vertreten sich gegenseitig und unterstützen sich bei anspruchsvollen Aufgaben. Grössere Projekte werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Schulsozialarbeit ist eng vernetzt mit anderen Stellen im Dienst der Kinder- und Jugendlichen, insbesondere mit der Jugendarbeit der Stadt (PEPPERMIND), mit der Jugend- und Familienberatung, der Sozialberatung, dem Schulpsychologischen Dienst, den Beratungsstellen Samowar, der Berufsberatung und vielen anderen.

Mit dem Ausbau auf 3,5 Stellen kann sichergestellt werden, dass in jeder der sechs Adliswiler Schulen ein/e Schulsozialarbeiter/in an 3 - 4 Wochentagen zur Verfügung steht. Diesen Ausbau und die damit verbundenen Sachkosten soll der Kredit von 210'000 Franken ermöglichen. Dieser Kredit entspricht rund einem halben Steuerprozent.

5. Beratung im Stadtrat

Am 22. Juni 2010 hat der Stadtrat dem Gemeinderat empfohlen, den Antrag der Schulpflege für die Aufstockung der Schulsozialarbeit um 186'000 Franken (1.42 Stellen) abzulehnen. Er machte sich gleichzeitig für die Motion von Peter Barmettler und Yannick Wettstein stark, die verlangte, die Schulsozialarbeit um 0.77 Stellen aufzustocken.

Der Stadtrat ist nach wie vor der Meinung, dass ein Ausbau der Schulsozialarbeit, in dem Masse, wie es von der Schulpflege gefordert wurde bzw. jetzt von den Initianten der Volksinitiative gefordert wird, nicht angemessen ist.

Der Antrag der Initianten liegt wesentlich über den Empfehlungen des kantonalen Amtes für Jugend und Berufsberatung.

In den Empfehlungen zur Einführung von Schulsozialarbeit des kantonalen Amtes für Jugend und Berufsberatung vom Juni 2009 wird folgendes empfohlen:

- eine 100 %-Stelle für 600 - 900 Schüler/-innen
- ein bis max. drei Schulhäuser pro Stelle

Mit 1.9 Stellen liegt Adliswil heute über den Minimalempfehlungen des Amtes für Jugend und Berufsberatung. Gemäss Auskunft des Schulsekretariats vom 08.12.2010 besuchen in Adliswil momentan 1'433 Schüler/-innen (Kindergarten 281, Primarstufe 822, Sekundarstufe 330) die Schule. Dies ergäbe folgenden Stellenplan:

Maximal: $1'433 : 600 = 2.39$ Stellen
Minimal: $1'433 : 900 = 1.59$ Stellen

6. Stellungnahme und Empfehlung von Stadtrat und Gemeinderat

Stadtrat

Der Stadtrat empfiehlt, die Volksinitiative aus folgenden Gründen abzulehnen:
Der Antrag der Initianten liegt wesentlich über den Empfehlungen des kantonalen Amtes für Jugend und Berufsberatung und belastet die Finanzen der Stadt Adliswil unverhältnismässig.

Gemeinderat

Der Gemeinderat hat am 16.03.2011 die Volksinitiative „Für eine flächendeckende Einführung von Schulsozialarbeit“ mit 20 : 11 Stimmen abgelehnt und empfiehlt ebenfalls die Vorlage abzulehnen.